

Kovács Tibor:

Chronologische Fragen des Überganges von der Mittel- zur Spätbronzezeit in Transdanubien

In der letzteren Zeit bot sich zur Bearbeitung des die Kultur der inkrustierten Keramik repräsentierenden, vier Bronzeschmucke und auch einige Bronzegegenstände enthaltenden Grabfundes unter Mitwirkung von Sylvia Palágyi (Veszprém, Bajcsy-Zsilinszky út), Géza Szabó (Mucsi), Nándor Kalicz (Neszmély) und Róbert Müller (Szigliget) die Möglichkeit. Über einige Details der bald in einem selbständigen Band erscheinenden Arbeit möchten wir nun skizzenhaft berichten.¹

Über die Kultur der inkrustierten Gefäße gab 1938 P. Patay, sodann 1975 I. Bóna eine Übersicht von monographischem Anspruch.² In den sechziger-siebziger Jahren bildeten sich — vor allem durch die Forschungen von G. Bándi³ und I. Torma⁴ voneinander abweichende Ansichten über die Herkunft der charakteristisches Denkmalmaterial zurücklassenden Population, über die räumliche und zeitliche Lage ihrer territorialen Gruppen aus. Diesen anschließend kann in den Arbeiten von I. Bóna,⁵ A. Mozsolics,⁶ F. Kőszegi,⁷ T. Kemenczei,⁸ B. Hänsel,⁹ A. Točík und J. Vladár,¹⁰ L. Veliačik,¹¹ V. Furmáněk,¹² G. Schumacher—Matthäus¹³ und des Verfassers der vorliegenden Zeilen¹⁴ eine Konfrontation zwischen den Meinungen betreffs der Zeit, als die im Kerngebiet der Kultur zum Vorschein gekommenen Hortfunde in die Erde gekommen sind, wie auch der Bestimmung jener Ursachen, die das Erlöschen des selbständigen Lebens der erörterten Population geführt haben, wahrgenommen werden.

Wegen den zeitlichen Schranken sollen hier — ohne in die ausführliche Erörterung einzugehen — von den offenen bzw. umstrittenen Fragen bloss einige hervorgehoben werden:

— Ob es in der berührten Zeitperiode eine gut umgrenzbare transdanubische Metallkunst existierte und welche spezifische Merkmale sie führte?

— Ob sich — ihre Typen bzw. Verbergungszeit betrachtet — die an die Kultur der inkrustierten Keramik knüpfbaren bzw. die Hortfunde von Koszider-Typ voneinander absondern lassen?

— Wann und weshalb die Selbständigkeit dieser Kultur

aufhört und wie sich das weitere Schicksal der den beträchtlichen Teil Transdanubiens besitzenden Population gestaltet? Wer alle haben in der ihnen folgenden Zeit im erörterten Gebiet gelebt und welche Rolle ist der Kultur der inkrustierten Gefäße in der Ausgestaltung der Szeremle-Kultur zugefallen?

Im Vortrag wünschen wir zur Beantwortung dieser Fragen einige Anhaltspunkte geben.

Was den ersten Themenkreis anbelangt, wurde die vollständigste Typenskala der betreffenden Metallkunst aufgrund der in den ausgehenden sechziger Jahren bekannten Angaben von I. Bóna zusammengestellt.¹⁵ In seiner Auslese konnte er sich vor allem auf die Hortfunde stützen, da ihm damals auf einige Dutzende schätzbare Gräber mit Metallbeigaben zur Verfügung standen. Diese enthielten aber nur wenige, auch vom chronologischen Gesichtspunkt aus gut auswertbare Typen. Seitdem nahm die Zahl der authentischen Funde mit einer Schaftlochaxt von Křtĕnov-Typ (Siklós, Grabfund) und einer ähnlichen, zum Guß von Waffen dienenden Gußform (Pécsszabolcs, Siedlungsfund),¹⁶ ferner noch mit einer, vielleicht mit den oben erwähnten verwandten Axt aus einem Grab von Zamárdi zu.¹⁷ Aus einem Gräberfeld von Veszprém kam dann ein Dolch mit mittelrippe und vier Nieten in der Gesellschaft einer Hülsennadel zum Vorschein.¹⁸ Eine ähnliche Nadel wurde auch neulich in einem Grab von Vörs Gefunden.¹⁹ Früher wurden in diesem Gebiet aus den Gräberfeldern von Mosonszentmiklós²⁰ und Esztergom²¹ unbekannte Kegelkopfnadeln, Nadeln mit durchbohrtem Hals und tordiertem Schaft publiziert. Die bei weitem nicht komplette aufzählung ergänzt das Grab von Veszprém Bajcsy-Zsilinszky Str., auf das wir später zurückkommen werden. In diesem fanden die Erschließer ein Randleistenbeil und eine Nadel von Wetzleinsdorf Typ.²²

Unsere Kenntnisse werden in vieler Hinsicht durch vier, bisher nicht publizierte Hortfunde erweitert. Von diesen enthielt der größte Fund, der in *Szigliget* (Kom. Veszprém) zutage gefördert wurde, insgesamt 146 Gegen-

stände. Sie repräsentieren große und kleine herz- und ankerförmige Anhänger, sowie Kreuzrippenhänger und Spiralröhrchen. (vgl. Abb. 1.)²³

All diese Typen kommen in *Mucsi* (Kom. Tolna) in einem vor einigen Jahre zutage geförderten Hortfund vor, jedoch werden diese noch von einer Scheibenkopfnadel, von herzförmigen Anhängern mit offenem Ende und von einem bisher unbekanntem, Blechhänger ergänzt. Der aus *Kiskőszeg* (Battina, Jugoslawien) stammende, vielleicht nicht völlig komplette Hortfund besteht aus 10 ankerförmigen Anhängern verschiedenen Größe und aus drei Kreuzrippenhängern. Das eine Exemplar von diesem letzteren ist an der Vorder- und auch an der Rückplatte verziert.²⁵ Mit großer Wahrscheinlichkeit dürften die großen ankerförmigen Anhänger, die Kreuzrippenhänger, die Kegelförmige Bronzknöpfe und mit getriebener Verzierung versehenen herzförmigen Anhänger, die als Teil einer Privatsammlung (Ráth-Sammlung) in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts in das Ungarische Nationalmuseum gelangten, zu ein und demselben Hortfund gehört haben.²⁶

Durch die aufgezählten Siedlungs- und Grabfunde, sowie die vorgeführten Hortfunde erweiterte sich einerseits der Kreis der an die Kultur der inkrustierten Keramik knüpfbaren Bronzetyphen, andererseits in beträchtlicher Zahl die Menge der von uns bekannten Metallgegenstände der Kultur. In fast völliger Ermangelung von Gußformen²⁷ können vorläufig nur auf typologischer und quantitativer Grundlage jene Schmuckgegenstände bestimmt werden, die vor allem oder ausschließlich als Produkte der örtlichen Metallkunst betrachtet werden können. Diese sind die folgenden: sog. Kammanhänger bzw. anthropomorphe Anhänger, herzförmige Anhänger mit getriebener Verzierung und in größter Zahl bei den Kreuzrippenhängern in der Verzierung bzw. bei den ankerförmigen Anhängern in der Größe sichtbare verschiedene Varianten.

Ihr räumliches und zeitliches Vorkommen gibt entsprechende Anhaltspunkte zur Beurteilung der Lebensdauer dieser Metallkunst.

Von ihnen ist vielleicht der charakteristischste Typ *der ankerförmige Anhänger* (Abb. 2.). Ihre aus Knochen erzeugten Vorläufer sind aus dem Mitteldonauraum (Glockenbecher-Kultur)²⁸ und vor allem aus dem Karpatenbecken (Nitra-,²⁹ Nagyrév-,³⁰ Maros-Kultur³¹) bekannt. Sie kamen in größter Zahl, als Streufunde in Nagyrév—Zsidóhalom zum Vorschein.³² Ein als ältest scheinendes Exemplar aus Bronze stammt aus Nyergesújfalu, aus einem Urnengrab der Tokod-Gruppe (Hatvan-Kultur).³³ In Kenntnis dieses Stückes ist die kulturelle Zugehörigkeit eines gleichaltrigen Grabfundes von Tata ohne Keramik, der neben dem ankerförmigen Anhänger noppenförmig ausgehende, massive Lockenringe, Blechröhrchen und einen, aus schmalem Draht erzeugten Armring enthält.³⁴ Dasselbe kann auch von einem eben

falls von Bóna mitgeteilten Grab aus Szekszárd gesagt werden. Auch hier kam die Keramik abhanden, von seinen Bronzen blieben bloß, dem vorangehenden Exemplar ähnliche Armringe, ein Spiralröhrchen und ein ankerförmiger Anhänger erhalten.³⁵ Aus diesen wenigen Angaben kann man darauf schließen, daß der erörterte Schmuckgegenstand zur Frühphase der Kultur der inkrustierten Keramik auch schon aus Bronze hergestellt worden ist. Jedoch ist es unsicher, ob die frühesten Exemplare der Tokod-Gruppe, in den Metallgießereien der Kisapostag-Kultur, oder aber in denen der Kultur der inkrustierten Keramik erzeugt worden sind. Die frühe Erzeugung des Typs wird übrigens auch durch solche Exemplare bestätigt, die außerhalb des Kerngebietes der Kultur der inkrustierten Keramik gefunden wurden. So z.B. je ein Grabfund aus Dunaújváros und Pákozd, und ein Siedlungsfund aus Lovasberény (laut Bóna II. Phase der Vátya-Kultur)³⁶, sowie der vorausgesetzte Grabfund von Galgamácsa (laut Kalicz II. Phase der Hatvan-Kultur).³⁷

Von unserer Karte (Abb. 2) kann abgelesen werden, daß die als jüngste vermuteten Exemplare sowohl im Stammesgebiet (Balatonkiliti³⁸), wie auch außerhalb von diesem (Bölcske,³⁹ Százhalombatta,⁴⁰ Kőtegyán⁴¹) in den Hortfunden von Koszider-Typ vorkommen.

Zu den Kreuzrippenhängern (Abb. 3.) dürften als irgendwelche Vorbilder die mit kreuzförmig eingekerbtem Motiv verzierten Scheibenkopfnadeln gedient haben.⁴² Zu den relativ frühen gehören jene Kreuzrippenhänger von Dunaújváros, die laut den Daten von Bóna mit einem Ösenhalsring (Grab 1028) bzw. mit Kugelkopfnadeln (Grab A 78 und 251) gemeinsam vorhanden waren.⁴³ Im Grab von Vörösmart (Zmajevac) von unsicherem Ursprung kommt der erörterte Typ mit einer Kegelkopfnadel gemeinsam vor.⁴⁴ Was die als jüngster scheinenden Exemplare anbelangt, so müssen wir die — einen Koszider-Typ zeigenden — Hortfunde von Budaörs,⁴⁵ ferner von Dunaújváros (I)⁴⁶ erwähnen.

Die glatten oder mit getriebenen Punkten verzierten, *herzförmigen Anhänger* (Abb. 4.) können auf frühbronzezeitliche Vorgänger zurückgeführt werden. In dem einen zur Kultur der inkrustierten Keramik gehörenden Grab von Csór wurde ein unverziertes Exemplar in der Gesellschaft mit einer Kugelkopf- und Kegelkopfnadel vorgefunden.⁴⁷ Dem Anschein nach wurde die mit dreier Punktgruppen verzierte Variante dieses Typs von den Metallwerkstätten der Kultur der inkrustierten Keramik ausgebildet. Solche und ähnlich verzierte Exemplare gibt es in größerer Zahl in den Hortfunden von Szigliget (18 Stück, Simontornya⁴⁸ und des Ipoly-Tales,⁴⁹ sowie in dem aus Bárca zum Vorschein gekommenen Hortfund von Koszider-Typ.⁵⁰

Zur feineren chronologischen Einreihung der *sog. Kammanhänger* bzw. der anthropomorphen Anhänger (Abb. 5.) stehen uns keine authentischen Siedlungs- und

Grabfunde zur Verfügung.⁵¹ Von diesen scheint als das jüngste Exemplar das in einem Hortfund von Koszider-Typ des mittelslowakischen Méhi (Včelince) vorhandene Stück zu sein.⁵²

Die indirekte und direkte Angabe dieser improvisierten Teilanalyse zeigt jedenfalls an, daß sich die charakteristischen Typen der erörterten Metallkunst schon vor der Schlußphase der Kultur ausgestaltet haben. Aus diesem folgt auch theoretisch, daß von den Hortfunden mehrere oder weniger auch vor dem Aufhören des selbständigen Lebens der Kultur in den Boden gelangen sein dürften. (Die Mehrheit der ungarischen Forscher vertrat bisher eine davon abweichende Meinung.) Überraschend ist hingegen, daß während die in der östlichen und westlichen Hälfte des Karpatenbeckens gelebten Völkerschaften in großer Zahl dieselben Metallgegenstände benutzt haben (einzelne von diesen waren sogar überall in Mitteleuropa beliebte Typen), sind die oben erörterten, typisch transdanubischen Schmuckgegenstände kaum nach der Theißgegend gelangt (Abb. 2—5).⁵³

Die obigen Fundzusammenhänge weisen auch noch darauf hin — hier vor allem an die in den Koszider-Hortfunden vorkommenden Exemplare denkend —, daß die Mode der zur Rede stehenden Schmuckgegenstände die früher bestimmten Zeitgrenzen dieser Metallkunst überschreitet. Jedoch trifft es zu, daß bei einzelnen Forschern die chronologische Determination dieser theoretischen Schlußlinie ziemlich abweichend ist.

Einen neuen Anhaltspunkt kann ein Grab aus *Veszprém* — *Bajcsy-Zsilinszky Str.* bedeuten, in dem 9 Gefäße, ein Randleistenbeil und eine etwas abgewetzte, mangelhafte Nadel waren. Den Kopf der letzteren bildet eine flache Scheibe, deren Verzierung nur in Spuren erhalten geblieben ist. Trotz ihrer Fragmentiertheit kann das Stück als eine Nadelvariante des Wetzleinsdorf-Typs betrachtet werden. Der von mehreren durchgeführten eingehenden Analyse nach war dieser Typ vor allem in der Periode R BB1 in Mode und kann im Mittleren Donaubecken an das Frühhügelgräberhorizont geknüpft werden.⁵⁴ Wie auch im Karpatenbecken, kamen hier hingegen mehrere Exemplare mit Bronzen von Koszider-Typ gemeinsam zum Vorschein.

Die Mehrheit der aus Transdanubien bekannten Wetzleinsdorfer Nadeln bildet Streufunde, jedoch kamen sie im allgemeinen mit Metallen von Koszider-Typ gemeinsam vor (z.B. Szigliget,⁵⁵ Dunaalmás,⁵⁶ Szob⁵⁷). Dasselbe gilt auch für ein Grab aus Várpalota, dessen Keramik aber nicht erhalten geblieben ist.⁵⁸ Laut Z. Benkovsky-Pivovarová gehören die Gräber, in welchen solche Nadeln gefunden worden sind, in die Frühphase des zur Hügelgräberkultur gehörenden Gräberfeldes von Pitten.⁵⁹ Der Kopf eines jeden von diesen ist leicht gewölbt, indessen dieser bei der in Ungarn gefundenen Mehrheit aus einer flachen Scheibe besteht.⁶⁰

Mehrere Daten weisen darauf hin, daß der Gebrauch der Variante mit flachem Kopf im Verhältnis zu dem anderen eine engere Zeitperiode umfaßt. Von den Gefäßen zeigen fünf Exemplare eine inkrustierte Verzierung und die Analogien von diesen können schon unter den bereits mitgeteilten Funden entdeckt werden. Dasselbe läßt sich aber nicht von den unverzierten, ein- oder zweihenkligen Bechern und von dem vierhenkligen Gefäß mit kurzem trichterförmigem Hals behaupten. Dem letzteren ähnelt noch am beste ein Stück (mit jedoch ausladendem Mündungsrand) aus Grab 17 des von G. Bándi mitgeteilten Gräberfeldes von Környe.⁶¹ Dem Anschein nach vertritt der vorgeführte Fund eines der jüngsten Gräber der Kultur der inkrustierten Keramik und geht man aus diesem Fund, sowie aus dem von I. Torma publizierten Grab von Esztergom aus,⁶² so lassen sich die charakteristische Typen der jüngsten Phase der Kultur auseinanderhalten.

Aufgrund der ohne Grabzusammenhänge erhalten gebliebenen Funde des Gräberfeldes von Dunaalmás,⁶³ des oben erwähnten Grabes aus Esztergom und der Siedlung von Süttő⁶⁴ wissen wir, daß man auch in der Koszider-Periode mehrere Objekte der Kultur der inkrustierten Keramik benutzt hat. Es wurde immer mehr eindeutiger, daß im Streifen entlang der Donau die kräftige Einwirkung der späten, laut Točík „nachklassischen“ Phase der Kultur von Magyarád (Madarovce),⁶⁵ genauer: ihre Gegenwart (die Vermischung mit der örtlichen Bevölkerung) in dieser Region nachgewiesen werden kann. Jedoch war für die sich im zentralen Teil Transdanubiens ausgebildete Lage die Unsicherheit charakteristisch. Die kulturelle Zugehörigkeit der hiesigen, meist keramischen Streufunde kann auf den Formenschatz der Spät-Madarovce-Kultur zurückgeführt werden, jedoch läßt sich ihre chronologische Lage schwer bestimmen. So kann auch in dieser Hinsicht nicht vieles mit den ziemlich zahlreichen, als Einzelfunde zu betrachtenden Bronzen von Koszider-Typ unternommen werden. Das Grab aus Veszprém läßt jedenfalls darauf schließen, daß das selbständige Leben der Kultur der inkrustierten Keramik später, als dies vermutet wurde, aufgehört hat. Es bleibt auch weiterhin problematisch, ob sich dies auf die in SW-Transdanubien gelebte Population bezieht.⁶⁶

Eine sehr vielseitige, oft scharfe Polemik entfaltete sich über die Frage, wann die mittlere Bronzezeit (der ungarischen Terminologie nach: Spätbronzezeit) in der Mittleren Donaueggen bzw. im Karpatenbecken ihren Anfang nimmt und welche Denkmäler in den einzelnen Regionen als die ältesten Repräsentanten der Hügelgräberkultur betrachtet werden können. Natürlich bezieht sich dies alles auch auf das Vorhügelgräberhorizont.

Eine charakteristische Fundgruppe der letzteren Periode ist durch die *Litzenkeramik* vertreten. Ihr Vorkommen kann konzentriert — aufgrund kleinerer Siedlungsfunde, einiger Grabfunde und vor allem Einzelfunde — in der

Region des Neusiedler Sees bzw. in der Leithagegend nachgewiesen werden, indessen sie sporadisch in der westlichen Hälfte des Karpatenbeckens ca. an 35 Fundstellen vorkommt.⁶⁷

Ihr Umriß als selbständige Kultur von Benkovsky—Pivivarová als Versuch, ist umstritten.⁶⁸ Zu diesem Themenkreis schließt sich das bei Győr, in *Ménfőcsanak* zum Vorschein gekommene Grab mit drei Gefäßen und zwei sichelnadeln.⁶⁹ Auf dem oberen Teil der Urne (H: 41 cm) und des kleinen Bechers befindet sich eine Litzenverzierung. Zum Becher bilden die Exemplare von Rábacsécsény⁷⁰ und Siklós⁷¹ eine sehr gute Analogie. Ähnliche befinden sich — als Formvorläufer? — in einem Grab in Sopron,⁷² sowie die im Gefäßdepot⁷³ von Guntamsdorf vorhandenen kleinen Becher. Hingegen sind uns weder zur Urne, noch zum zweihenkligen Gefäß in Frage kommende, richtige Parallelen bekannt. Deshalb kann die aufgeworfene Frage von welcher Population die Nachlassenschaft des Grabes von Ménfőcsanak zurückgelassen wurde, zur Zeit noch nicht beantwortet werden. Wenn wir auch den parallelisierbaren Wert der Sichel-nadeln in Betracht ziehen, so kann ihre Keramik die Typenskala der Litzenkeramik des Gräberfeldes von Dolný Peter⁷⁴ und des NW-Karpatenbeckens höchstens bloß ergänzen, jedoch ist sie mit ihnen nicht identisch. Ebenso wie auch keine Formverbindung mit den ältesten Funden der Hügelgräberkultur der erörterten Region entdeckt werden kann (z. B. die frühen Gräber des Gräberfeldes von Pitten,⁷⁵ die Gräber von Hegykő⁷⁶ und Kéthely⁷⁷). In dieser Hinsicht gelangen wir selbst von der Seite der Metallfunde des Grabes von Ménfőcsanak her nicht weit, da ja die Keramiken der schon seit langem bekannten, Koszider-metalle in sich fassenden transdanubischen Grabfunde nicht bewahrt worden sind — z. B. Kisőrös (Rezi—Bakonycseri),⁷⁸ Várpalota,⁷⁹ Ráksi⁸⁰ —, und selbst die Tatsache besitzt nur eine geringe Beweiskraft, daß im Gebiet des gestörten Gräberfeldes von Kéthely auch Bronzen von Koszider-Typ ans Tageslicht gekommen sind.⁸¹ Ansonsten kennen wir außer den Hortfunden von Koszider-Typ als Streufunde zum Vorschein gekommene, von mehr als dreißig Fundstellen stammende, in der Zahl über hundert zur Verfügung stehende Bronzetypen aus dem Gebiet der Kultur der inkrustierten Keramik. Dies weist darauf hin, daß trotz der Änderungen und der eventuellen kleineren oder größeren ethnischen Umwälzungen das wirtschaftliche Potential der Region (zumindest in der Relation der Metallkunst) in beträchtlichem Maße unverändert geblieben ist.

Schon das bisher Gesagte läßt vermuten, daß wir in der Mehrheit der in den Thesen des Vortrages gestellten Fragen, keine adäquate Antwort geben können. Dies bezieht sich besonders auf die Beurteilung der Zeit der Verbergerung der Hortfunde und ihrer bestimmenden Rolle betreffs der Geschehnisse. Seitdem wir funde aus

Kötegyán,⁸² Téglás,⁸³ Szeghalom⁸⁴ und Tiszaladány⁸⁵ kennen, ist es offenkundig daß auch unter den in klassischem Sinne genommenen Hortfundhorizonten von Hajdúsámson- und Koszider-Typ Bronzefunde in den Boden gekommen sind, die die kontinuierliche Umwandlung der Metallkunst anzeigen. Derselbe Prozeß konnte auch in Transdanubien wahrgenommen werden, tritt sogar durch die neueren Hortfunde noch markanter hervor.

Wie wir dies schon anderswo formuliert haben,⁸⁶ kann es kaum in Abrede gestellt werden, daß sich in der Koszider-Periode (man kann sie auch Vorhügelgräberzeit nennen) in der westlichen Hälfte des Karpatenbeckens ein NW-SO gerichteter Wirkungsmechanismus nachweisen läßt. Neben anderen kann aber schwer daran gedacht werden, daß die Verbreitung der Litzenkeramik, sowie die sich in der Madarovec-Kultur wurzelnden keramischen Formen in Transdanubien, das Erscheinen der nordtransdanubischen inkrustierten Keramik in Südtransdanubien (ihre einzelnen Typen betreffend auch noch südlicher) — eigentlich die Entstehung der Szeremle-Kultur — sich bloß mit einer Stilübergabe erklären lassen.⁸⁷ Obwohl wir uns selbst stets mehr von der für die ungarische Forschung in den letzteren Jahrzehnten so charakteristischen Migrationstheorien entfernen, halten wir die — gewisse Regionen mit abweichender Intensität berührenden — kleineren Migrationen und demzufolge die Veränderung der ethnischen Zusammensetzung auch weiterhin für wahrscheinlich. In der Frage sind wir aber noch unsicher, ob diese sich im Falle von Transdanubien mit den schlecht und recht absonderbaren Hortfundhorizonten verknüpfen lassen. Einerseits deshalb, da wir den diesbezüglichen Bestrebungen von Novotná, Mozsolics, Hänsel und Bóna⁸⁸ folgend nun selbst die derartige Trennung der mittelbronzezeitlichen Hortfunde zu überprüfen versuchen, andererseits halten wir es nicht für ausgeschlossen, daß von ihnen mehrere oder weniger aus sakralen Gründen in die Erde gekommen sind (um bloß in Klammern angeführt: der Hortfund von Felsőörs⁸⁹ wurde z. B. in einem Askos verborgen.) Wir wissen selbstverständlich, daß solche Versuche solange nicht dauerhaft sein können, bis wir nicht in genügender Zahl über authentische und auch Metalle enthaltende — Grabfunde verfügen. Und dies bezieht sich besonders auf die Umrisse der ältesten Funde der transdanubischen Hügelgräberkultur, da ja zur Zeit selbst der Typenkreis der Keramik in authentischer Weise schwerlich umrissen werden kann, von der eventuellen Ansiedlungsrichtung, oder vielleicht dem Charakter von regionalen Gruppen gar nicht zu reden.

Obwohl das letzte Gesagte etwas skeptisch ausklingen mag, möchten wir dennoch wiederholt, von neuem betonen: ohne die Veröffentlichung der bereits in den Museen aufbewahrten neueren Funde kann man im berührten Themenkreis nur schwer vorwärtsschreiten. Die Forschung berichtet über dieselben Quellen seit Jahrzehnten

im wesentlichen immer dasselbe, oder oft gerade das Gegenteil, jedoch meistens bloß auf dem Niveau der Theorie. Dies müßte man ändern und zwar noch vor dem

Abschluß der Bearbeitungen. Dies war der Grund dafür, weshalb wir die uns zur Verfügung stehenden, von mehreren noch nicht bekannten Funde vorgeführt haben.

Anmerkungen:

- ¹KOVÁCS 1993a.
²PATAY 1938. 60—68; BÓNA 1975. 193—230.
³BÁNDI 1967; 1968; 1969; 1970; 1972; 1979. 74—105, 211—213; 1984. 257—281; BÁNDI—KOVÁCS 1970.
⁴TORMA 1971; 1972; 1976; 1978; 1980—81.
⁵BÓNA 1958. 224—226; 1961. 17—18, 21; 1975. 219—220, 225—230, 294—295.
⁶MOZSOLICS 1958. 135—138, 140; 1967. 123—125; 1988.
⁷KŐSZEGI 1968. 136—141; 1988. 16—17.
⁸KEMENCZEI 1968. 159—162, 186.
⁹HÄNSEL 1968. 123—126, 159—161.
¹⁰TOČIK—VLADÁR 1971. 390—393; 420; VLADÁR 1973a. 270; TOČIK 1979. 57—61; TOČIK 1978—1981. 252—254, 259—261.
¹¹VELIAČIK 1972. 221—222. — Siehe noch: SCHUBERT 1973. 29—30.
¹²FURMÁNEK 1981. 68—70.
¹³MATTHÄUS—SCHUMACHER 1985. 68—74, 140—158.
¹⁴KOVÁCS 1969; 1975. 306—316; 1977; 1988a.
¹⁵BÓNA 1975. 214—220, Abb. 22.
¹⁶BÁNDI 1972—73; 1979. 103—104. 212—213.
¹⁷WOLLÁK 1978.
¹⁸ÉRI—KELEMEN—NÉMETH—TORMA 1969. 243—244, Taf. 9:14.
¹⁹HONTI 1991.
²⁰UZSOKI 1963. 18—19, 88—89, Taf. 4:15.
²¹TORMA 1976. 29, Taf. 9:5.
²²PALÁGYI—LÁSZLÓ 1976; KOVÁCS 1993b.
²³Balaton Múzeum, Keszthely, Inv.-Nr.: 76.1—13.
²⁴Wosinsky Múzeum, Szekszárd. Inv.-Nr.:
²⁵Ungarisches Nationalmuseum. Inv.-Nr.: 92. 2. 1—5
²⁶Ungarisches Nationalmuseum. Inv.-Nr.: 1/1873.
²⁷MOZSOLICS 1967, 99; BÓNA 1975. 215; BÁNDI 1972—73.
²⁸CHRISTLEIN 1964. 38—; GALLAY 1974. 292, Abb. 12:1; RAGETH 1974., Karte 8. — Vgl. noch: KOSCHIK 1981. 96, Taf. 59:3.
²⁹VLADÁR 1973b. 220. Taf. 13:7, 14:2; 1974. 219, Abb. 5:2; 1981, 333, Taf. 5:10.
³⁰SCHREIBER—KALICZ 1984. 141, 158, Taf. 40:1, 51:9.
³¹BÓNA 1975. 102, 215, Taf. 85:16—17.
³²Ungarisches Nationalmuseum. Inv.-Nr.: 19/1931. — Der Grabfund enthält durchbohrte Muscheln und Tierzähne, sowie aus Knochen gefertigte bogen- (2 St.) bzw. ankerförmige (2 St.) Anhänger. Die meisten von den letzteren sind von eingeritzten Linienbündeln verziert.
³³PATEK 1961. 40; KALICZ 1968. 177; VÉKONY o. J. 72. — Das Urnengrab enthielt eine textilverzierte Urne, einen Henkeltopf mit inkrustiertem Muster und zahlreiche Bronzegegenstände (Schläfenringe, einen Ösenhalsring, einen sog. Brillenspiralanhänger, einen herzförmigen, gegossenen Anhänger, zwei ankerförmige Anhänger, Spiralröhrchen und zwei Armspirale aus Draht.
³⁴BÓNA 1975. Taf. 271:11—15. — Ein gleichaltrige Grabfund mit ankerförmigen Anhängern kam in Tatabánya—Bánhida zum Vorschein (VADÁSZ—VÉKONY 1979. 62, Taf. 3:4).
³⁵BÓNA 1975. Taf. 265:8—13.
³⁶MAROSI 1930. 64—65. Abb. 63; — BÓNA 1975, 219, Abb. 12:15.
³⁷KALICZ 1968. 124. Taf. 119:3.
³⁸MOZSOLICS 1967. 161—162, Taf. 37:15.
³⁹MOZSOLICS 1967. 131, Taf. 24:5—6.
⁴⁰Ungarisches Nationalmuseum. Inv.-Nr.: 76.3.1—39.
⁴¹KOVÁCS 1969. 210, Abb. 2:7—8.
⁴²Cf. SCHUBERT 1973. 40, 64, Taf. 16:7, 33:2; NOVOTNÁ 1980. 24—26, Taf. 2:66, 68—69; BÓNA 1975. 288—290, Taf. 275:1—2.
⁴³BÓNA 1975. 219.
⁴⁴MOZSOLICS 1967. 177, Taf. 29:1—2.
⁴⁵KŐSZEGI 1981. 87, Taf. 1:1—3.
⁴⁶MOZSOLICS 1958. 122—123, Taf. 19:5—9; 1967. 134, Taf. 46:5—9. Letztere vertreten durch ihren, dem Aufhängen dienenden, henkelartigen Zusatzteil die „weiterentwickelten“ Varianten des Grundtyps. — Siehe noch: TROGMAYER 1966—67. Abb. 2:7.
⁴⁷BÓNA 1975. 216, Taf. 265:2—5.
⁴⁸WOSINSKY 1896. 498—502, Taf. 118:6; BÓNA 1975. 219, Taf. 269:2—4.
⁴⁹DILLESZ 1903. 289; FURMÁNEK 1980. 11, 16, Taf. 5:104—111.
⁵⁰HÁJEK 1957. 331, 337, Abb. 9:1; FURMÁNEK 1980. 16, Taf. 5:103, Taf. 37A.
⁵¹MOZSOLICS 1967. 91; BÓNA 1975. 215—216; KOVÁCS 1986.
⁵²FURMÁNEK 1980. 14—15, Taf. 5:100. — Diese Variante nennt man oft Hörchenanhänger. Ähnliche kommen im Hortfund von Kölesd—Nagyhangos (MOZSOLICS 1967. Taf. 31: 11—13), sowie in dem Fund von unbekanntem Fundort vor, der im Wosinsky-Museum zu Szekszárd aufbewahrt wird (BÓNA 1975. Taf. 270:4).
⁵³Die wenigen Ausnahmen vertreten einige in den Hortfunden von Kőtegyán (vgl. Anm. 41) und Barca (Bárca, vgl. Anm. 50) vorkommenden Schmucke. Gleichzeitig kamen in ziemlich großer Zahl in den gleichaltrigen Schichten der Tellsiedlungen in der Theißegend verschiedene keramische Typen der Kultur der inkrustierten Keramik zum Vorschein (Cf. BÁNDI 1967; 1968).
⁵⁴HÄNSEL 1968. 85—88; ŘIHOVSKÝ 1979. 26—29; HAMPL—KERCHLER—BENKOVSKY—PIVOVAROVÁ 1982—85. 30—31.
⁵⁵SÁGI 1966. 153, Taf. 10:2,4—5,10.
⁵⁶KOVÁCS 1977.42, Abb. 4:6.

- ⁵⁷HAMPEL 1886—1896. Taf. 225.
⁵⁸KOVÁCS 1977. 46, Abb. 1:6.
⁵⁹HAMPL—KERCHLER—BENKOVSKY—PIVOVAROVÁ 1982—85. 30—31.
⁶⁰Diese sind die folgende: Szigliget, Veszprém, Várpalota, Velemzentvid, Dunaújváros (ŘIHOVSKÝ 1983. 8—9, Taf. 3:25,30.), Szeged—Röszke (Hampel 1886—1896. Taf. 155:16).
⁶¹BÁNDI 1970. 18—19, Taf. 7:3. — Die nahen Analogien der zur Rede stehenden Gefäße können mit großer Wahrscheinlichkeit unter den — heute noch kaum bekannten — Funden der karpatländischen Hügelgräberkultur vorgefunden werden.
⁶²TORMA 1976.
⁶³BÓNA 1975. Taf. 208:1—15; KOVÁCS 1977. 41—42, Abb. 4:5—6.
⁶⁴KOVÁCS 1988a.
⁶⁵TOČIK 1964, 163—164; TOČIK—VLADÁR 1971. 419—420; VLADÁR 1973. 310, 335—; TOČIK 1978—81. 47—48; Siehe noch: BENKOVSKY—PIVOVAROVÁ 1982. 11—12.
⁶⁶Cf. BÓNA 1975. 197; VINSKI—GASPARINI 1983; MAJNARIĆ—PANDŽIĆ 1976. 100—103.
⁶⁷BENKOVSKY—PIVOVAROVÁ 1972é 1981; MAJNARIĆ—PANDŽIĆ 1976; KOVÁCS 1975. 312—314; BENKOVSKY—PIVOVAROVÁ—GÖMÖRI—KAUS 1987.
⁶⁸NEUGEBAUER 1976; FOLTINY 1988.
⁶⁹Xántus János Múzeum, Győr. Unpubliziert.
⁷⁰MITHAY 1942. Taf. 3:8.
⁷¹BÁNDI—KOVÁCS 1969—70. 110—111, Abb. 3.
⁷²BENKOVSKY—PIVOVAROVÁ—GÖMÖRI—KAUS 1987. Abb. 1:1.
⁷³BENKOVSKY—PIVOVAROVÁ 1972. Abb. 2:1,4—5.
⁷⁴DUŠEK 1969. 50—81.
⁷⁵HAMPL—KERCHLER—BENKOVSKY—PIVOVAROVÁ 1982—85. 91—96.
⁷⁶Liszt Ferenc Múzeum, Sopron. Unpubliziert.
⁷⁷Rippl Rónai Múzeum, Kaposvár. Unpubliziert. Cf. DRAVECZKY 1970. Taf. 25: 191—192, 26:193, 195, 197, 26:202.
⁷⁸KUZSINSZKY 1920. 111—112. Abb. 151:1—2.
⁷⁹KOVÁCS 1977. 43—48. Abb. 1—2.
⁸⁰HAMPEL 1886—1896. Taf. 121; MOZSOLICS 1967. 157—158.
⁸¹DRAVECZKY 1970. Taf. 25:192, 26:193,195.
⁸²KOVÁCS 1969.
⁸³MÁTHÉ 1969—70.
⁸⁴MOZSOLICS 1967. 165, Taf. 12, 13:1—2, 14.
⁸⁵KOÓS 1989.
⁸⁶KOVÁCS 1984. 382—385.
⁸⁷KOVÁCS 1988b.
⁸⁸NOVOTNÁ 1966; MOZSOLICS 1967. 121—126; HÄNSEL 1967; 1968. 159—165; BÓNA 1958; 1975. 294—296. Siehe noch: BENKOVSKY—PIVOVAROVÁ 1982; RITTERSHOFER 1983.
⁸⁹ÉRI—KELEMEN—NÉMETH—TORMA 1969. 91, Abb. 14.

Bibliographie:

- BÁNDI 1967 G. BÁNDI, A dél-dunántúli mészbetétes edények népe kultúrájának eredete és elterjedése — The Extension and Origin of the incrustrated Pottery Culture in Southern Transdanubia. Dunántúli Dolgozatok 4. Pécs 1967.
- BÁNDI 1968 G. BÁNDI, A dunántúli mészbetétes edények népének kelet-magyarországi kapcsolatai — The East-Hungarian Relations of the People of Transdanubian Incrustrated Pottery. JPMÉ 13 (1968) 63—73.
- BÁNDI 1969 G. BÁNDI, Die Beziehungen der Kultur der transdanubischen inkrustrierten Keramik zu Ost-Ungarn. MFMÉ 1969. 71—78.
- BÁNDI 1970 G. BÁNDI, Das bronzezeitliche Brandgräberfeld von Környe-Fácánkert. Alba Regia 11 (1970) 7—34.
- BÁNDI 1972 G. BÁNDI, A mészbetétes edények népe észak-dunántúli csoportjának kialakulása és elterjedése — Die Entstehung und Verbreitung der nord-transdanubischen Gruppe des Volkes der inkrustrierten Keramik. VMMK 11 (1972) 41—58.
- BÁNDI 1972—73 G. BÁNDI, Újabb adatok a bronzkori nyélcsovés csákányok elterjedéséhez — Neuere Daten zur Verbreitung der bronzezeitlichen Schaftrohrenäxte. JPMÉ 17—18 (1972—73) 61—71.
- BÁNDI 1979 G. BÁNDI (Hrg.), Baranya megye története az őskortól a honfoglalásig — Die Geschichte des Komitats Baranya von der Urzeit bis zur Zeit der Landnahme. Pécs 1969.
- BÁNDI 1984 G. BÁNDI, Die Kultur der transdanubischen inkrustrierten Keramik. In: Kulturen der Frühbronzezeit des Karpatenbeckens und Nordbalkans. Beograd 1984. 267—281.
- BÁNDI—KOVÁCS 1969—70 G. BÁNDI—T. KOVÁCS, Adatok Dél-Magyarország bronzkorának történetéhez — Beiträge zur Geschichte der Bronzezeit in Südungarn. JPMÉ 14—15 (1969—70) 97—111.
- BÁNDI—KOVÁCS 1970 G. BÁNDI—T. KOVÁCS, Die historischen Beziehungen der bronzezeitlichen Szeremle-Gruppe. Acta ArchHung 22 (1970) 25—39.
- BENKOVSKY—PIVOVAROVÁ 1972 Z. BENKOVSKY—PIVOVAROVÁ, Zur Problematik der Litzkeramik in Österreich. PZ 47 (1972) 198—212.

- BENKOVSKY—PIVOVAROVÁ 1981 Z. BENKOVSKY—PIVOVAROVÁ, Zum neuesten Forschungsstand über die Litzenkeramik in Österreich. In: Die Frühbronzezeit im Karpatenbecken und in den Nachbargebieten. Budapest 1981. 29—38.
- BENKOVSKY—PIVOVAROVÁ 1982 Z. BENKOVSKY—PIVOVAROVÁ, Zur Frage der Stufe Bronzezeit A3 und der älteren danubischen Mittelbronzezeit (MD I) in der Slowakei. *Germania* 60 (1982) 1—12.
- BENKOVSKY—PIVOVAROVÁ—GÖMÖRI—KAUS 1987 Z. BENKOVSKY—PIVOVAROVÁ—J. GÖMÖRI—K. KAUS, Grabfunde der Kultur mit Litzenkeramik in Ostösterreich und in Westungarn. *AAU* 71 (1987) 19—27.
- BÓNA 1958 I. BÓNA, Chronologie der Hortfunde vom Koszider-Typus. *Acta ArchHung* 9 (1958) 211—243.
- BÓNA 1961 I. BÓNA, Geschichte der frühen und mittleren Bronzezeit in Ungarn und im mittleren Donaauraum. *Annales Universitatis Scientiarum Budapestiensis. Sectio Historica* 3 (1961) 3—22.
- BÓNA 1975 I. BÓNA, Die mittlere Bronzezeit Ungarns und ihre südöstlichen Beziehungen. *ArchHung* 49. Budapest 1975.
- CHRISTLEIN 1964 R. CHRISTLEIN, Beiträge zur Stufengliederung der frühbronzezeitlichen Flachgräber in Süddeutschland. *BVbl* 29 (1964) 25—.
- DILLESZ 1903 S. DILLESZ, Bars vármegye őskora. In: Magyarország vármegyéi és városai. Bars vármegye. Budapest, 1903.
- DRAVECZKY 1970 B. DRAVECZKY, Somogy megye régészeti képekönyve. Kaposvár 1970.
- DUŠEK 1969 M. DUŠEK, Bronzezeitliche Grabfelder in der Südwestslowakei. *ArchSlov Catalogi* IV. Bratislava 1969.
- ÉRI—KELEMEN—NÉMETH—TORMA 1969 I. ÉRI—M. KELEMEN—P. NÉMETH—I. TORMA, Veszprém megye régészeti topográfiája. Budapest 1969.
- FURMÁNEK 1980 V. FURMÁNEK, Die Anhänger in der Slowakei. *PBF* XI., 3. München 1980.
- FURMÁNEK 1981 V. FURMÁNEK, The Bronze Age. In: *Archaeological research in Slovakia*. Nitra 1981. 61—83.
- FOLTINY 1988 St. FOLTINY, Einige Bemerkungen zur Herkunftsfrage der Typus Tolvadia. *AKorr* 18 (1988) 335—339.
- GALLAY 1974 A. GALLAY, The position of the Bell-beaker civilisation in the chronological sequence of Petit-Chasseur (Sion, Valais, Switzerland). In: *Glockenbecher-Symposium*. Oberried 1974. 279—306.
- HAMPEL 1886—1896 J. HAMPEL, A bronzkor emlékei Magyarhonban — Die Denkmäler der Bronzezeit in Ungarn. I—III. Budapest 1886—1896.
- HAMPL—KERCHLER—BENKOVSKY—PIVOVAROVÁ 1982—1985 F. HAMPL—H. KERCHLER—BENKOVSKY—PIVOVAROVÁ, Das mittelbronzezeitliche Gräberfeld von Pitten in Niederösterreich. Wien 1982—1985.
- HÁJEK 1957 L. HÁJEK, Hlinené lidské plastiky z doby bronzové v Barci u Košice — Tonplastiken menschlicher Figuren aus der Bronzezeit in Barca bei Košice. *SlovArch* 5 (1957) 323—338.
- HÄNSEL 1967 B. HÄNSEL, Ein Hortfund der älteren Mittelbronzezeit aus Hodonín (Göding) in Mähren. *MAGW* 96—97 (1967) 275—289.
- HÄNSEL 1968 B. HÄNSEL, Beiträge zur Chronologie der mittleren Bronzezeit im Karpatenbecken. Beiträge zur Ur- und frühgeschichtlichen Archäologie des Mittelmeer-Kulturräume Bd. 7. Bonn 1968.
- HONTI 1991 SZ. HONTI, Vörs-Papkert B. *RégFüz* Ser. I. No. 42. Budapest 1991. 28—29.
- KALICZ 1968 N. KALICZ, Die Frühbronzezeit in Nordostungarn. *ArchHung* 45. Budapest 1968.
- KEMENCZEI 1968 T. KEMENCZEI, Adatok a Kárpát-medencei halomsíros kultúra vándorlásának kérdéséhez — Beiträge zur Wanderung der Hügelgräberkultur im Karpatenbecken. *ArchÉrt* 95 (1968) 159—187.
- KOÓS 1989 J. KOÓS, Der II. Bronzefund von Tiszaladány. *ComArchHung* 1989. 31—43.
- KOSCHIK 1981 H. KOSCHIK, Die Bronzezeit im südwestlichen Oberbayern. Kallmünz 1981.
- KOVÁCS 1969 T. KOVÁCS, A kötegyáni ékszerlelet — The jewel find from Kötegyán. *ArchÉrt* 95 (1969) 205—210.
- KOVÁCS 1975 T. KOVÁCS, Historische und chronologische Fragen des Überganges von der Mittleren- zur Spätbronzezeit in Ungarn. *Acta ArchHung* 27 (1975) 299—217.
- KOVÁCS 1977 T. KOVÁCS, Funde der Metallkunst der Koszider-Periode aus Siedlungen und Gräberfeldern. *FolArch* 28 (1977) 39—65.
- KOVÁCS 1984 T. KOVÁCS, Die Koszider—Metallkunst und einige kulturelle und chronologische Frage der Koszider-Periode. In: *Kulturen der Frühbronzezeit des Karpatenbeckens und Nordbalkans*. Beograd 1984. 377—388.
- KOVÁCS 1986 T. KOVÁCS, Ein Beitrag zur Untersuchung der bronzezeitlichen Verbindungen zwischen Südtransdanubien und der unteren Donau. *FolArch* 37 (1986) 99—115.

- KOVÁCS 1988a T. KOVÁCS, Die bronzezeitliche Siedlung von Süttő — Eine kurze Übersicht. *SlovArch* 36 (1988) 119—132.
- KOVÁCS 1988b T. KOVÁCS, Die topographische und chronologische Stelle der Szeremle-Kultur in der Bronzezeit des südlichen Karpatenbeckens. In: *Gomolava* Bd. 1. Novi Sad 1988. 155—167.
- KOVÁCS 1993a T. KOVÁCS, Neuere frühe Hortfunde aus Transdanubien und Änderungen in der westlichen Hälfte des Karpatenbeckens in der Vorhügelgräberzeit. *IPH VI*. Budapest 1993. Im Druck.
- KOVÁCS 1993b T. KOVÁCS, Neuere Angaben zur Metallkunst der Kultur der transdanubischen inkrustierten Keramik. *VMMK* Im Druck.
- KŐSZEGI 1968 Fr. KŐSZEGI, Mittelbronzezeitliches Gräberfeld in Pusztaszikszó. *Acta ArchHung* 20 (1968) 101—141.
- KŐSZEGI 1981 Fr. KŐSZEGI, Middle Bronze Age hoard from Budaörs (Pest County). In: *Die Frühbronzezeit im Karpatenbecken und in den Nachbargebieten*. Budapest 1981. 87—89.
- KŐSZEGI 1988 Fr. KŐSZEGI, A Dunántúl története a késő bronzkorban — The history of Transdanubia during the Late Bronze Age. *BTM Scientific Workshop* 1. Budapest 1988.
- KUZSINSZKY 1920 B. KUZSINSZKY, A Balaton környékének archaeológiája. Budapest 1920.
- MAJNARIĆ—PANDŽIĆ 1976 N. MAJNARIĆ—PANDŽIĆ, Die Litzenkeramik in Slawonien. *Istrazivanja* 5 (1976) 97—103.
- MAROSI 1930 A. MAROSI, A pákozdvári őstelep — Die urzeitliche Siedlung zu Pákozdvár. *ArchÉrt* 44 (1930) 53—73, 280—281.
- MÁTHÉ 1969—70 M. MÁTHÉ, Középső bronzkori fegyverlelet Téglásról — A find of weapons at Téglás from the Middle Bronze Age. *DMÉ* 1969—70. 61—66.
- MITHAY 1942 S. MITHAY, Bronzkori kultúrák Győr környékén. In: S. GALLUS—S. MITHAY, *Győr története a vaskorszakig*. Győr 1942. 3—36.
- MOZSOLICS 1958 A. MOZSOLICS, Archäologische Beiträge zur Geschichte der grossen Wanderung. *Acta ArchHung* 8 (1958) 119—156.
- MOZSOLICS 1967 A. MOZSOLICS, Bronzefunde des Karpatenbeckens. Budapest 1967.
- MOZSOLICS 1988 A. MOZSOLICS, Der Bronzefund aus der oberen Remete-Höhle. *Acta ArchHung* 40 (1988) 27—64.
- NEUGEBAUER 1976 J.—W. NEUGEBAUER, Ein weiterer Beitrag zur Problematik der sog. „Litzenkeramik“. *AKorr* 6 (1976) 21—23.
- NOVOTNÁ 1966 M. NOVOTNÁ, Hortfunde vom sog. Koszidertyp aus dem Gebiet der Slowakei. *Musaica* 17 (1966) 9—26.
- NOVOTNÁ 1988 M. NOVOTNÁ, Die Nadeln in der Slowakei. *PBF XIII*, 6. München 1980.
- PALÁGYI—LÁSZLÓ S. PALÁGYI—P. LÁSZLÓ, *Veszprém, Bajcsy-Zsilinszky út. RégFüz.* Ser. I. No. 29. Budapest 1976. 21.
- PATAY 1938 P. PATAY, Frühbronzezeitliche Kulturen in Ungarn. *DissPann Ser. II*. No. 13. Budapest 1938.
- PATEK 1961 E. PATEK, Die Siedlung und das Gräberfeld von Neszmély. *Acta ArchHung* 13 (1961) 33—82.
- RAGETH 1974 J. RAGETH, Der Lago di Ledro im Trentino und seine Beziehungen zu den alpinen und mitteleuropäischen Kulturen. *BRGK* 55 (1974) 73—.
- ŘIHOVSKÝ 1979 J. ŘIHOVSKÝ, Die Nadeln in Mähren und im Ostalpengebiet. *PBF XIII*, 5. München 1979.
- ŘIHOVSKÝ 1983 J. ŘIHOVSKÝ, Die Nadeln in Westungarn I. *PBF XIII*, 10. München 1983.
- RITTERSHOFER 1983 K.—Fr. RITTERSHOFER, Der Hortfund von Bühl und seine Beziehungen. *BRGK* 64 (1983) 139—415.
- SÁGI 1966 K. SÁGI (Hrg.), *Veszprém megye régészeti topográfiája*. Budapest 1966.
- SCHREIBER—KALICZ 1984 R. SCHREIBER—KALICZ, Komplex der Nagyrév-Kultur. In: *Kulturen der Frühbronzezeit des Karpatenbeckens und Nordbalkans*. Beograd 1984. 133—190.
- SCHUBERT 1973 E. SCHUBERT, Studien zur frühen Bronzezeit an der mittleren Donau. *BRGK* 54 (1973) 1—105.
- SCHUMACHER—MATTHÄUS 1985 G. SCHUMACHER—MATTHÄUS, Studien zu bronzezeitlichen Schmucktrachten im Karpatenbecken. *Marburger Studien zur Vor- und Frühgeschichte* Bd 6. Mainz 1985.
- TOČIK 1964 A. TOČIK, Opevněná osada z doby bronzovéj vo Veselom. *Archaeologica Slovaca — Fontes V*. Bratislava 1964.
- TOČIK 1979 A. TOČIK, Výčapy-Opatovce und weitere altbronzezeitliche Gräberfelder in der Slowakei. *Materialia Archaeologica Slovaca I*. Nitra 1979.
- TOČIK 1978—81 A. TOČIK, Nitriansky Hrádok—Zámeček — Bronzezeitliche befestigte Ansiedlung der Madarovce-Kultur. *Materialia Archaeologica Slovaca III*. Nitra 1978—1981.
- TOČIK 1981 A. TOČIK, Malé Kosihy — osada zo staršej doby bronzovej. *Materialia Archaeologica Slovaca IV*. Nitra 1981.
- TOČIK—VLADÁR 1971 A. TOČIK—J. VLADÁR, *Prehľad bádania v problematike vývoja Slovenska v dobe bronzovej — Übersicht der Forschung in der Problematik der*

- bronzzeitlichen Entwicklung der Slowakei. *SlovArch* 19 (1971) 365—422.
- TORMA 1971 I. TORMA, Das Gräberfeld von Szakály aus der mittleren Bronzezeit. *MittArch-Inst* 2 (1971) 35—44.
- TORMA 1972 I. TORMA, A kisapostagi kultúra telepe Balatonyörökön — Eine Siedlung der Kisapostag-Kultur in Balatonyörök. *VMMK* 11 (1972) 15—39.
- TORMA 1976 I. TORMA, Ein Grab der transdanubischen inkrustierten Keramik aus Esztergom. *MittArchInst* 6 (1976) 25—37.
- TORMA 1978 I. TORMA, A balatonakali bronzkori sír — Das bronzzeitliche Grab in Balatonakali. *VMMK* 13 (1978) 15—27.
- TORMA 1980—81 I. TORMA, Bronzezeitliche Gräber aus Nyergesújfalu (Komitat Komárom) — Angaben zur Frühphase der inkrustierten Keramik in Nordtransdanubien. *MittArchInst* 10—11. (1980—81) 59—69.
- TROGMAYER 1966—67 O. TROGMAYER, Der Schatzfund von Baks—Levelény. *MFMÉ* 1966—67. 15—29.
- UZSOKI 1963 A. UZSOKI, Bronzkori temető Mosonszentmiklós—Jánosházapusztán — Bronzezeitliches Gräberfeld in Mosonszentmiklós—Jánosházapuszta. *Arrabona* 5 (1963) 5—89.
- VADÁSZ—VÉKONY 1979 É. V. VADÁSZ—G. VÉKONY, Tata története a jégkorszak végétől a római foglalásig. In: *Tata története*. Tata 1979. 49—97.
- VÉKONY o. J. G. VÉKONY, Őskori népek Komárom megyében a jégkorszak után. In: *Komárom megye története* I. 63—77.
- VELIAČIK 1972 L. VELIAČIK, Pohrebisko severopanónskej kultúry v Chľabe — Gräberfeld der nordpannonischen Kultur in Chľaba. *SlovArch* 20 (1972) 189—222.
- VINSKI—GASPARINI 1983 K. VINSKI—GASPARINI, Srednje brončano doba savskodravskog meduriječja i bosanske Posavine. In: *Praistorija jugoslavenskih zemelja IV. Brončano doba*. Sarajevo 1983. 493—503.
- VLADÁR 1973a J. VLADÁR, Osteuropäische und mediterrane Einflüsse im Gebiete der Slowakei während der Bronzezeit. *SlovArch* 21 (1973) 253—357.
- VLADÁR 1973b J. VLADÁR, Pohrebiská zo staršej doby bronzovej v Branči — Gräberfelder aus der älteren Bronzezeit in Branč. *Archaeologica Slovaca — Fontes* XII. Bratislava 1973.
- VLADÁR 1974 J. VLADÁR, Zur Problematik der Glockenbecherkultur im Mitteldonauraum. In: *Glockenbecher-Symposion*. Oberried 1974. 217—229.
- VLADÁR 1981 J. VLADÁR, Die Problematik der Frühbronzezeit in der Slowakei. In: *Die Frühbronzezeit im Karpatenbecken und in den Nachbargebieten*. Budapest 1981. 212—221.
- WOLLÁK 1978 K. WOLLÁK, Zamárdi, István út 47. *RégFüz* Ser. I. No. 31. Budapest 1978. 32.
- WOSINSKY 1896 M. WOSINSKY, Tolna vármegye története az őskortól a honfoglalásig — Die Geschichte des Komitats Tolna von der Urzeit bis zur Zeit der Landnahme. Budapest 1896.

Kovács Tibor:

A dunántúli középső és későbronzkor átmeneti időszakának kronológiai kérdései

Az utóbbi időben a mészbetétes edények kultúráját reprezentáló négy bronzkincs és néhány — bronztárgyakat is tartalmazó — sírlelet feldolgozására nyílt módunk Palágyi Sylvia, Szabó Géza, valamint a jelenlévő Kalicz Nándor és Müller Róbert közreműködésével. A rövidesen önálló kötetben megjelenő munka (KOVÁCS 1993a) néhány részletéről kívánunk vázlatosan beszámolni.

A mészbetétes edények kultúrájáról 1938-ban Patay P., majd 1975-ben Bóna I. adott monográfiikus igényű áttekintést. A hatvanas-hetvenes években — elsősorban Bándi G., Bóna I. és Torma I. munkássága révén — eltérő nézetek alakultak ki a karakterisztikus emlékműanyagot hátrahagyó népesség eredetéről, területi csoportjainak tér- és időbeli helyzetéről. Ehhez kapcsolódóan Bóna I., Mozsolics A., Kőszegi Fr., Kemenczei T., A. Točík, J. Vladár, B. Hänsel s e sorok írójának írásaiban a vélemények konfrontációja tapasztalható a kultúra törzsterületén előkerült kincsleletek földbekerülésének idejét,

valamint a tárgyalt népesség önálló életének megszűnését kiváltó okok meghatározását illetően is.

Időbeli korlátok miatt kerülve mindenek részletes taglalását, a nyitott-vitatott kérdések közül csak néhányat emelünk ki:

— Az érintett időszakban létezik-e egy jól körülhatárolható dunántúli fémművesség, s mik a specifikus jegyei?

— Típusait, ill., az elrejtés idejét tekintve, elkülöníthetők-e egymástól a mészbetétes edények kultúrájához köthető, ill. a kosziderit-típusú kincsleletek?

— Mikor, miért szűnt meg e kultúra önállósága, s hogyan alakult a Dunántúl jelentős részét birtokló népesség további sorsa? Kik éltek őket követően a tárgyalt területen, s milyen szerepe volt a mészbetétes edények kultúrájának a szeremlei kultúra kialakulásában?

Ezek megválaszolásához próbálunk néhány támpontot adni az előadásban.

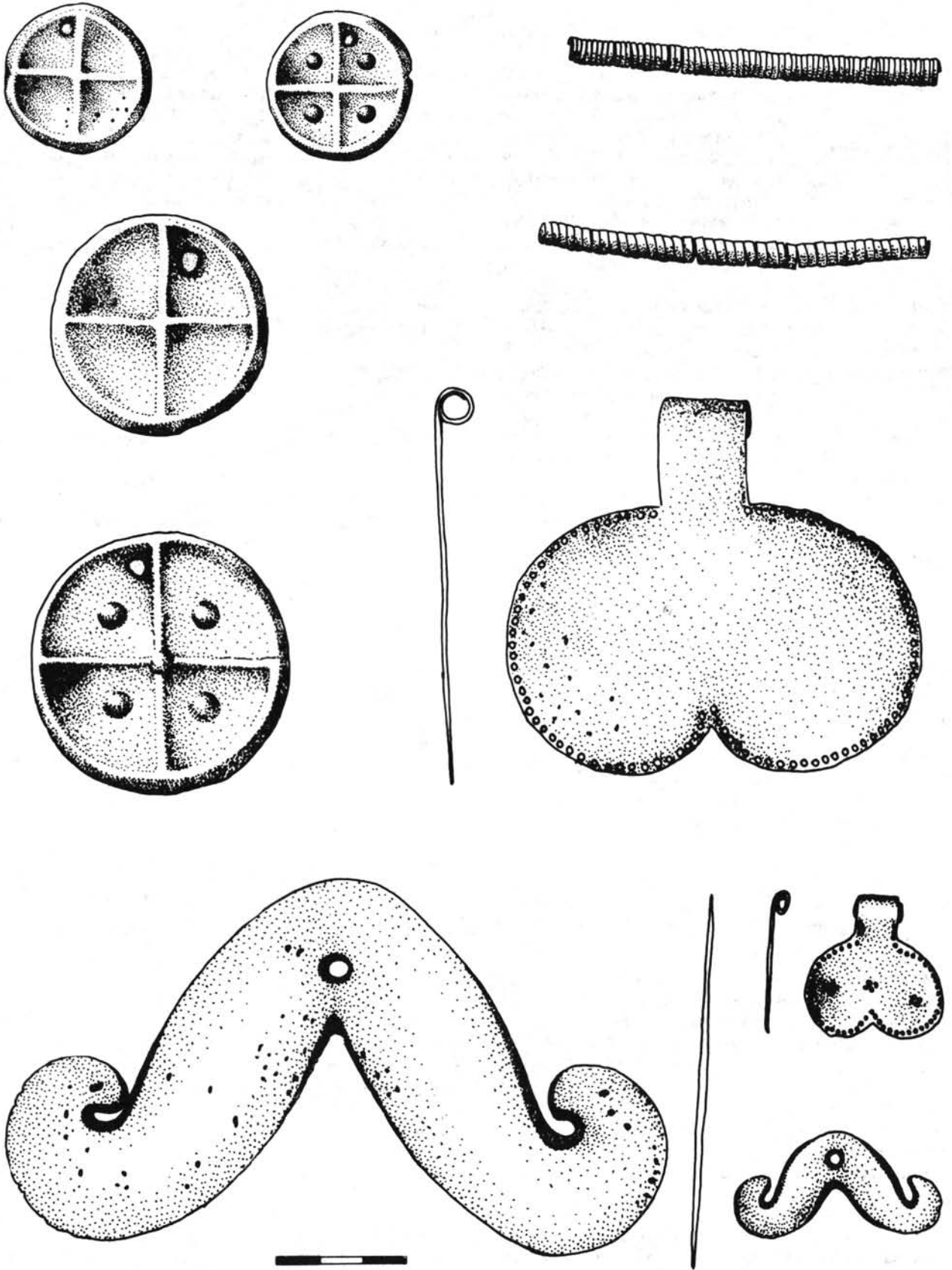


Abb. 1. Charakteristische Schmucktypen aus dem Hortfund von Szigliget.

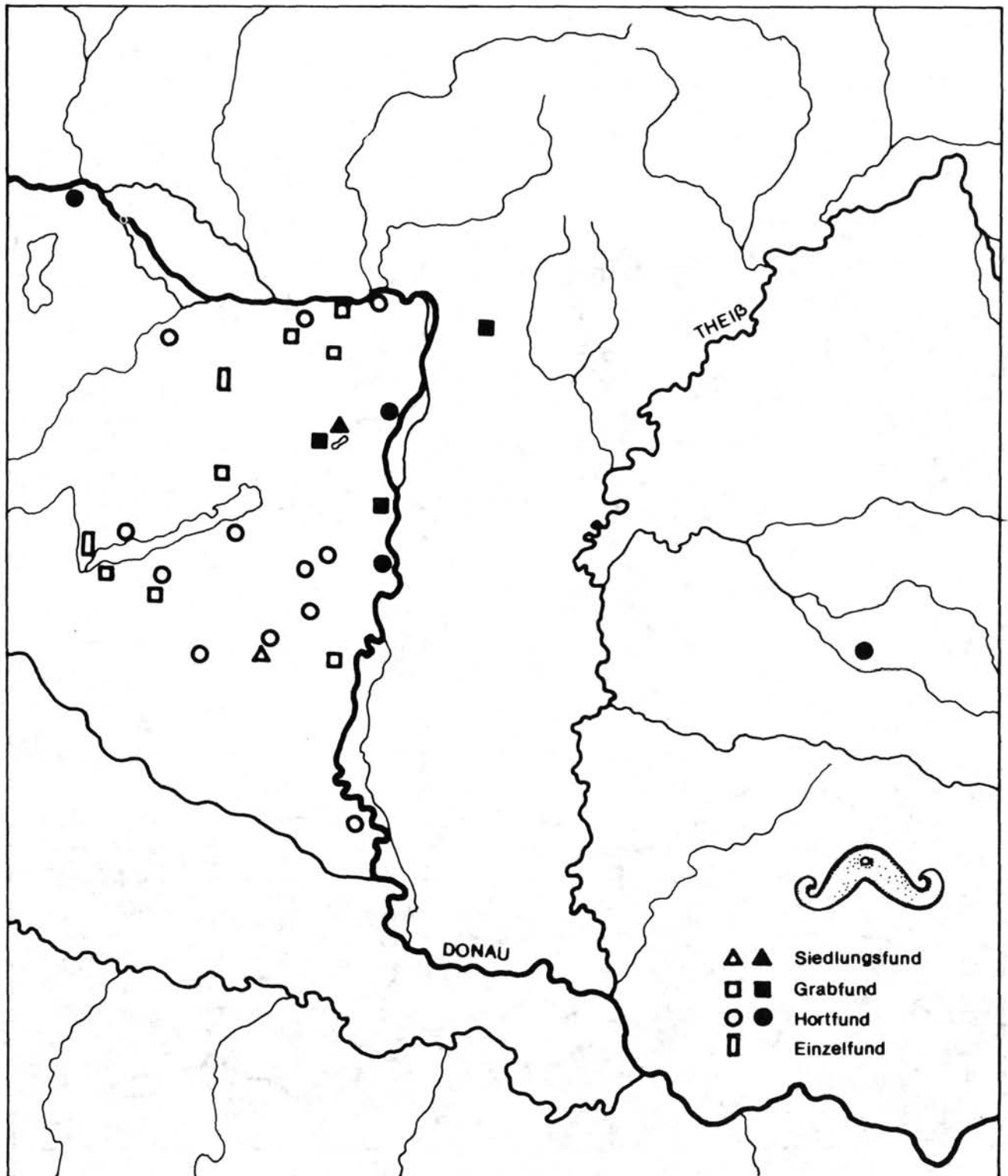


Abb. 2. Fundstelle der ankerförmigen Anhänger auf dem Kerngebiet der Kultur der inkrustierten Keramik (leere Zeichen) und außerhalb dieses Raumes (volle Zeichen).

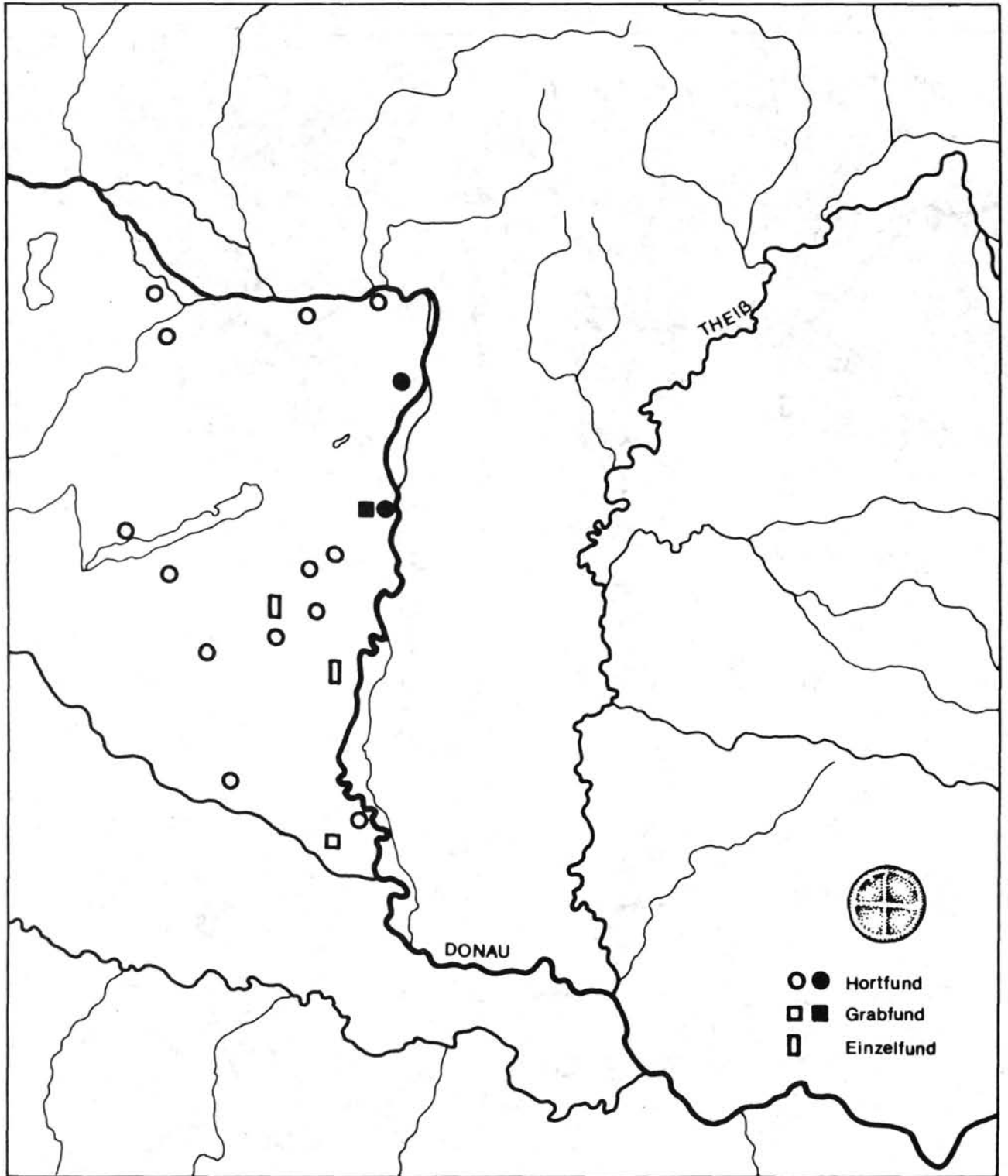


Abb. 3. Fundstelle der Kreuzrippenanhänger auf dem Kerngebiet der Kultur der inkrustierten Keramik (leere Zeichen) und außerhalb dieses Raumes (volle Zeichen).

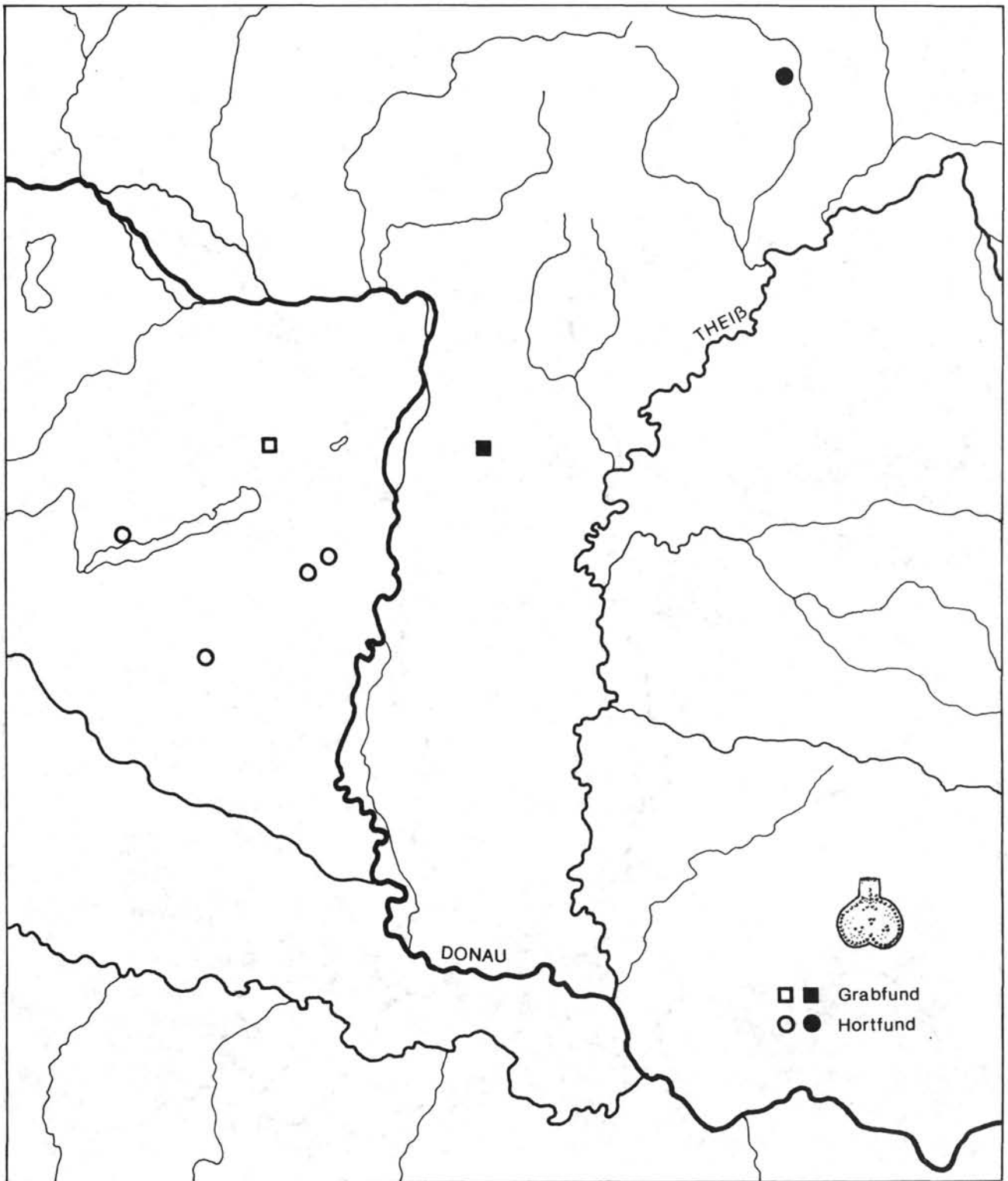


Abb. 4. Fundstelle der herzförmigen Anhänger auf dem Kerngebiet der Kultur der inkrustierten Keramik (leere Zeichen) und außerhalb dieses Raumes (volle Zeichen).

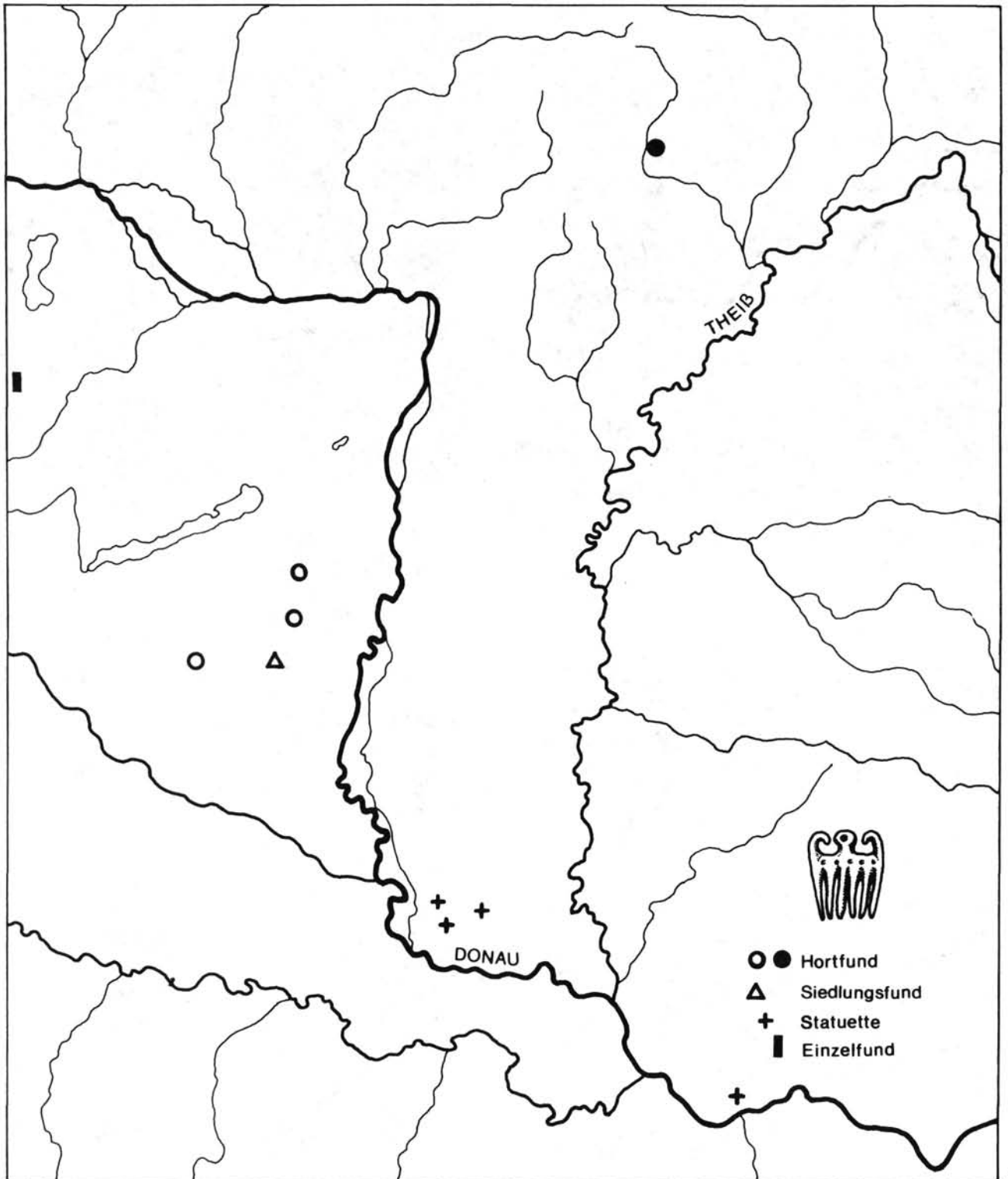


Abb. 5. Fundstelle der Kammanhänger und ihren Darstellungen auf Statuetten auf dem Kerngebiet der Kultur der inkrustierten Keramik (leere Zeichen) und außerhalb dieses Raumes (volle Zeichen).